

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **19 (1946-1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Obst den Schülern!

In vielen Gemeinden unseres Landes wurde seit Jahren mit Unterstützung von Bund und Kantonen während des Winters Milch an die Schüler abgegeben. Die Milch ist aber immer noch rationiert; sie wird im kommenden Winter knapp und teuer, auch hat der Bund die Subventionen eingestellt.

Wir möchten daher empfehlen, den Schülern statt Milch als Zwischenverpflegung Obst zu geben. Aepfel schmecken allen Kindern gut, haben einen beträchtlichen Nährwert, die besten Zucker, Fruchtsäuren, Vitamine, Pektinstoffe und Mineralstoffe. Sie lassen sich zudem sehr leicht lagern, leicht verteilen und haben den weitesten grossen Vorteil, dass sie in diesem obstreichen Jahr billig sind, weil direkt Absatzschwierigkeiten bestehen.

Es sollten daher in allen städtischen, halbstädtischen, industriellen und oberhalb der Obstregion gelegenen Schulgemeinden Aktionen zur Verteilung von Schulobst durchgeführt werden, die mit dem Winterquartal beginnen und andauern, bis die Vorräte an Frischobst aufgezehrt sind. Der Versorgung mit Frischobst könnte dann eine mit Dörrobst und eventuell sogar mit Obstkonzentrat folgen, das mit warmem Wasser verdünnt und ähnlich der Milch abgegeben würde.

Es sei den Gemeinden überlassen, die Aktionen je nach den örtlichen Verhältnissen durchzuführen. Wo in einem Schulhaus oder dessen Nähe Keller- oder andere geeignete Räume zur Obstlagerung vorhanden sind, können die Schulbehörden im Herbst selbst das Obst von Bauern oder landwirtschaftlichen Genossenschaften einkaufen — es kommt besonders kontrollierte C-Sortierung in Frage — und in Harassen, Körben, Kisten oder Bretterverschlägen einlagern. Die Verteilung in der 10 Uhr und eventuell 15 Uhr Pause würde durch den Abwart oder eine Hilfskraft oder die Lehrerschaft erfolgen.

Wo in Schulhäusern oder deren Nähe keine geeigneten Lagerräume vorhanden sind, können die Schulbehörden von landwirtschaftlichen oder Konsumgenossenschaften oder Obsthändlern oder Fruchteläden regelmässig verbilligtes Obst kommen lassen und zur Verteilung bringen.

Unbemittelten Kindern ist das Obst gratis, den andern zum Selbstkostenpreis abzugeben. Wenn auch keine Bundesbeiträge zu erwarten sind, so werden die meisten Kantone und ohne Zweifel die meisten jetzt gut situierten Gemeinden eine so schöne und wichtige Aktion finanziell unterstützen, denn sie bringt die allerbeste Verwendung des Obstes.

Leider ist es eine Tatsache, dass auch in obstreichen Jahren viele Kinder sehr wenig Obst bekommen, weil viele Eltern wegen Geld- oder Platzmangel im Herbst kein Obst einlagern können und es dann in den Läden zu erhöhten Preisen kaufen müssen.

Die Abgabe von Frischobst an die Schüler soll nicht nur vorübergehende Bedeutung als Milchersatz oder zur Milderung der Obstüberschüsse oder Verhütung des Brennens haben, sondern es sollte ein wesentlicher Schritt sein, um dem Obst als wichtiges menschliches Nahrungsmittel seine richtige Stellung einzuräumen.

Die Schülerspeisung mit Obst wäre aber auch für die Obstverwertung nicht nebensächlich. Wenn die ca. 400 000 aus nicht bäuerlichen Familien stammenden Kinder in der 10 Uhr- und 15 Uhr-Pause je einen Apfel essen, so würde das im Tag 1000 q oder in 100 Tagen 10 000 t Frischobst benötigen.

Vom finanziellen Gesichtspunkte aus ist Obst in obstreichen Jahren unbestreitbar die billigste Schülerspeisung. Bei einem Obstpreis von 20 Fr. je q würde der Schüler für die 2 Aepfel 5 Rp. zu zahlen haben, wenn die Gemeinde die geringen Kosten für die Lagerung und Verteilung übernimmt.

Auch Dörrobst und Konzentrat oder eventuell Süssmost wäre vom gesundheitlichen und wirtschaftlichen Standpunkte aus in Erwägung zu ziehen.

Nachdem einerseits Schwierigkeiten in der Schulmilchversorgung eingetreten, andererseits Absatzschwierigkeiten in der Obstverwertung vorhanden sind, sollten alle unsere Kinder reichlich Obst bekommen. Wir laden deshalb Schulbehörden und Schulfreunde ein, sich für erfolgreiche Schülerspeisungen mit Frischobst einzusetzen.

Dr. A. H.

Schweizerische Umschau

Schulausstellungen

Die 128. Veranstaltung des Basler Instituts für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen ist dem Thema „Geschichte“ gewidmet. Die Belegung des Geschichtsunterrichtes durch die Illustration, durch Einbezug der Zeitgeschichte, der Staatskunde und durch die Aktivierung der Schüler gelten die zahlreichen Vorträge und Lehrproben, die vom 4. September bis 20. November dieses Jahres abgehalten werden.

Das Pestalozzianum, Zürich, eröffnet am 21. September eine bis Ende Oktober dauernde Ausstellung zum Thema „Kinder zeichnen den Garten“. Es werden über 500 Darstellungen von 5–15-jährigen Basler Schülern gezeigt. Gleichzeitig veranstaltet das Pestalozzianum auch eine Ausstellung „Entwicklungsphasen im Stickunterricht“ (Arbeiten der Basler Frauenarbeitsschule).

*

Schweizerschulen im Ausland. Der Bundesrat bereinigte eine Botschaft über die Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland. Diese Schulen sollen der Aufsicht der zuständigen schweizerischen Gesandtschaft unterstellt und von ihren eigenen Organen und Kolonien geleitet werden. Der Bund kann an die Gründung und den Umbau von Schweizerschulen Beiträge leisten, wenn das Bedürfnis dazu vorliegt. Er will eine Stiftung für eine Fürsorgeeinrichtung zugunsten der Lehrer dieser Schulen schaffen, aus der Alters- und Invalidenrenten von maximal 5000 Fr. im Jahr sowie Witwen- und Waisenrenten ausgerichtet werden sollen. Ferner sollen jährliche Beiträge an die Versicherungsprämien von maximal 1500 Fr. oder 50 Prozent für schweizerische Lehrkräfte und von maximal 750 Fr. oder bis 25 Prozent zugunsten ausländischer Lehrkräfte geleistet werden.

*

Radio in der Schule. Im Jahresbericht 1945/46 des Schweizer „Schulfunks“ wird u. a. ausgeführt, es bestehe kein Zweifel, dass „im Zuge“ der Reorganisation des schweizerischen Radios auch der „Schulfunk“ innere und äussere Neuerungen vollziehen werde. Wenn die Prophezeiung eintreffe, dass der pädagogische Gedanke die künftige Programmarbeit in einem heute nicht vorstellbaren Masse beherrschen werde, dann dränge sich eine starke Vereinheitlichung im schweizerischen „Rundfunk“ auf. Die Schaffung eigentlicher pädagogischer Arbeitsausschüsse innerhalb der Programmleitung des Landessenders, auf die sich die Bildungsbestrebungen konzentrieren, läge dann nahe. Es sei noch abzuklären, ob eine Vermehrung der Schulfunksendungen nach dem Muster des Auslandes wünschenswert sei, ob ihre Dauer zu verlängern oder zu verkürzen und ob vielleicht eine stärkere Spezialisierung nach Altersstufe, Schultyp und nach Wissensgebieten auszuprobieren wäre.

Ueber das Preisausschreiben zur Erlangung von Schulfunksendungen vom Sommer 1945 wird bemerkt, dass es keinen durchschlagenden Erfolg bedeutete und keine grundsätzlich neuartigen Leistungen brachte. Es wird trotzdem die Ansicht geäussert, dass die Veranstaltung weiterer Wettbewerbe nicht ausser acht gelassen werden sollte.

Zum kriegsbedingten Kälteferien-Programm wird gesagt, dass es wohl zum letztenmal abgewickelt worden sei. Da die Brennstoffzufuhr sich bessere, erübrige sich im kommenden Winter die Durchführung besonderer Sendungen, die als teilweiser Ersatz des regulären Unterrichts gedacht waren.

(Wir möchten uns dem auch von anderer Seite gemachten Vorschlag auf Aenderung der Bezeichnung „Schulfunk“ anschliessen. Es kann mit Recht darauf hingewiesen werden, dass das Radio mit „Funken“ nichts zu tun hat. Dagegen erinnert „Schulfunk“, ebenso wie „Kraftwagen“, „Fahrkarte“, „Belegschaft“ etc. an Ausdrücke, die im Laufe der bekannten Tausend Jahre etwas veraltet sind! Die Redaktion.)

Ein Schulstreik. In Rickenbach, einer Bergfiliale der Gemeinde Schwyz, ist ein Schulstreik ausgebrochen. Am Montag nach den Ferien sind nur vier Kinder in die Schule gekommen. Der Grund liegt darin,

dass, nachdem die Schulräumlichkeiten in Rickenbach gekündet waren, die Gemeindebehörden provisorische Räume bestimmten, die weiter im Tale unten liegen. Da die Kinder von Rickenbach aber zum Teil einen langen und anstrengenden Heimweg haben, waren die Eltern nicht damit einverstanden, dass dieser Weg noch verlängert worden war, und behielten die Kinder zu Hause.

Musikpädagogik. Der Schweizerische Musikpädagogische Verband richtet neuerdings an alle Behörden und Institutionen den Appell, ihm freierwerdende öffentliche und private Lehrstellen auf dem Gebiete der Musikerziehung zwecks Bekanntgabe unter den fachlich hierzu ausgebildeten Pädagogen bekanntzugeben. Mit der technischen Durchführung ist Werner Bloch (Solothurn) beauftragt worden, an welchen alle Mitteilungen zu richten sind.

Neue Besoldungsordnung für Lehrer und Richter. Die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates des Kantons Tessin hielt in Faudo eine Sondersitzung ab, um sich mit zwei Botschaften der Regierung über die Besoldung der Lehrer und Magistraten zu befassen. Die Vorlage über die Erhöhung der Lehrerbesoldungen um 1700 bis 1800 Fr. jährlich wurde gutgeheissen. Ausgeschlossen von der Erhöhung sind die Kindergärtnerinnen. Für die Gerichtsfunktionäre wurden die Besoldungen wie folgt festgesetzt: Präsident des Appellationsgerichts 15 000 Fr., Appellationsrichter 14 000 Fr., Richter 10 000 bis 12 000 Fr., Staatsanwalt 13 000 Fr., Untersuchungsrichter 12 000 Fr. Für den Kanton entstehen durch diese Besoldungserhöhungen Mehrausgaben in Höhe von rund 1½ Mill. Fr. jährlich.

Kommission schweizerischer Schulärzte. Im Rahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege wurde am 12. September eine Kommission schweizerischer Schulärzte gebildet, zu deren Präsident Dr. Paul Lauener (Bern) ernannt wurde. Ziel und Zweck dieser Kommission sind die Behandlung und Bearbeitung schulhygienischer und schulärztlicher Fragen unter Berücksichtigung der gesamtschweizerischen Verhältnisse. Ferner sollen auch internationale Verbindungen zum Zwecke der Fühlungnahme mit der ausländischen Wissenschaft eingegangen werden.

Internationale Umschau

Zurück zur Religion. Das württembergische Kultusministerium hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, dass auch an der Wirtschaftsoberschule Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach aufgenommen wird. Der Religionsunterricht an den höheren Handelsschulen wird in zwei Wochenstunden wie an den übrigen höheren Schulen erteilt.

Ferienkurs für Schweizer Lehrer. Der British Council in Birmingham organisierte einen sehr erfolgreichen dreiwöchigen Ferienkurs, an dem 15 Schweizer Lehrer teilnahmen. Durch vorzügliche Referate, Besuche von Schulen aller Arten, Wohlfahrtsinstitutionen und Industrieunternehmungen wie die riesigen Austin Car Works und ein Kohlenbergwerk wurden die Gäste in ungezwungener Weise in die Gebiete der englischen Erziehung, Verwaltung sowie das Leben und

Denken der Briten im allgemeinen eingeweiht. Der Kurs schloss mit einer eindrucklichen Farewell Party, die in grosszügiger Weise von dem bekannten Auslandsschweizer Schokoladefabrikanten C. Künzle arrangiert wurde.

Schweizer Skilehrer als freiwillige Helfer in England. 18 junge Schweizer Skilehrer trafen in London ein, um sich als freiwillige an der „Schlacht ums Brot“ zu beteiligen. Sie werden zusammen mit den britischen Freiwilligen an den Erntearbeiten teilnehmen. Das Landwirtschaftsministerium hat Arbeitslager organisiert, in denen die freiwilligen Helfer untergebracht werden. Der Schweizerische Skilehrerverband hatte die Initiative für diese freundschaftliche Geste ergriffen. Die Schweizer werden bei ihrem hiesigen Aufenthalt englische Sprachstudien treiben können und bei dem im kommenden Winter zu erwartenden Gästestrom aus England hieraus Nutzen ziehen.